

## Nationales Waldprogramm Deutschland

20. Runder Tisch 8./9. November 2007, BMELV, Bonn

### Empfehlungen zum Schwerpunktthema „*Segregationsansätze in der Forstwirtschaft*“

Eine starke bundesweite Tendenz in Richtung Segregation bzw. eine Abkehr von der multifunktionalen Forstwirtschaft wird nicht gesehen; der integrative Ansatz in der deutschen Forstwirtschaft hat sich grundsätzlich bewährt. Er wird als ausreichend flexibel angesehen, den absehbaren Rahmenbedingungen (Nachfrageentwicklung nach Holz, Klima, Naturschutz) gerecht zu werden und sollte beibehalten werden.

Die bisherigen Empfehlungen des NWP werden daher weiterhin als aktuell und gültig angesehen und werden bestärkt.

Zunehmende Naturschutzanforderungen können künftige Entwicklungs- und Nutzungsoptionen einschränken; daher sollte ein integrativer Ansatz sich nicht allein auf die Integration von Naturschutz in die Forstwirtschaft beschränken, sondern alle Waldfunktionen einer multifunktionalen Forstwirtschaft ausreichend berücksichtigen. Dazu gehört auch der Beitrag der Waldbewirtschaftung für den Naturschutz.

Die notwendigen Anpassungen an Klimaveränderungen erfordern dynamische, nicht konservierende Ansätze, zum Beispiel die Prüfung, ob allein standortheimische Baumarten den künftigen Anforderungen in jedem Fall entsprechen.

Naturnahe Waldwirtschaft und ein breites Baumartenspektrum werden weiterhin als geeignete Instrumente der Risikostreuung betrachtet. Diese sollten eher durch Förderung und Beratung als durch weitere ordnungspolitische Vorgaben unterstützt werden.

Für Anlage und Betrieb von Kurzumtriebsplantagen auf landwirtschaftlichen Flächen sollten Mindeststandards definiert werden. Diese sollten die Substitution endlicher Ressourcen durch Holz nicht behindern.

Forstlicher Sachverstand für Beratung und Betreuung sollte auch in Zukunft auf der Fläche ausreichend präsent sein.

Das Verständnis der Bevölkerung für die wichtigen Beiträge der integrativen Forstwirtschaft für den Naturschutz sollte verbessert werden.

Zur Aufrechterhaltung des integrativen Ansatzes müssen die Wilddichten den jeweiligen ökonomischen und ökologischen Zielen angepasst werden.